

Diesen Artikel finden Sie unter: <http://www.noz.de/lokales/62831241/wester-wir-haben-nichts-zu-verbergen>
Ausgabe: Meppener Tagespost
Veröffentlicht am: 31.03.2012

Wester: Wir haben nichts zu verbergen

hjh Haren

Haren-Wesuwe. Die Vereinigung des Emsländischen Landvolkes (VEL) geht in die Offensive. Den schweren Vorwurf, den der Grünen-Landtagsabgeordnete Christian Meyer erhoben hat („Es wird doppelt und dreifach gedüngt“, wir berichteten), kontert der Zusammenschluss der Landwirte des Emslandes und der Grafschaft Bentheim mit den Worten: „Wir haben nichts zu verbergen.“

VEL-Präsident Hermann Wester aus Haren-Wesuwe bestätigt gegenüber unserer Zeitung, dass die offizielle Agrarstatistik und die gemeldete Zahl der Stallplätze bei der Tierseuchenkasse für Masthähnchen tatsächlich weit auseinanderliegen. „Fakt ist, dass die Angaben der Tierseuchenkasse den tatsächlichen Zahlen entsprechen.“ Wester sieht den Schwachpunkt in der Agrarstatistik, die vom Land erstellt werde. „Doch wo genau dieser liegt, können wir derzeit nicht sagen.“ Auch die Zahlen der Landwirtschaftskammer, wonach im Emsland knapp 84000 Hektar Fläche zur Unterbringung von Mist, Gülle und Gärsubstraten fehlen, stellt Wester nicht in Abrede.

Nachweise sind erbracht

Der Präsident unterstreicht aber nachdrücklich, dass alle gemeldeten Stallplätze ordnungsgemäß genehmigt seien. Damit sei zugleich für jeden Stallplatz, egal ob Schweine, Hähnchen oder Hennen, vom jeweiligen Landwirt auch nachgewiesen, dass für Gülle und Festmist genügend Flächen zur Verfügung stünden. Das gelte auch für die Gärreste von Biogasanlagen. In Richtung des Grünen-Agrarexperten Meyer sagt Wester: „Der sieht alles negativ und redet es schlecht. So kann aber an die Sache nicht herangegangen werden.“

Wester tritt der Behauptung des Landtagsgrünen entschieden entgegen, dass Landwirte in viehstarken Regionen allenthalben „doppelt und dreifach düngen“, um Gülle und Mist loszuwerden. „Wer einen Stall bauen will, muss über langfristige Verträge nachweisen, dass er die dafür erforderliche Fläche in Beschlag hat“, sagt Wester. Das könne das eigene Land sein, und wenn das nicht reiche, müsse gepachtet werden, oder der Landwirt schließe einen Vertrag mit einem behördlich anerkannten Vermittlungsdienst ab.

Einen dieser Dienste betreibt das Landvolk zusammen mit dem Maschinenring Holthausen bereits seit 1996 unter der Firma „Agro-Vermittlungs-Dienst“ (AVD). Dieser hat es sich zur Aufgabe gemacht, dafür zu sorgen, dass Landwirte, die Gülle oder Mist abgeben wollen, auch Abnehmer finden. Dabei wird innerhalb des Emslandes unter den Landwirten vor allem die Gülle umverteilt, da diese nach Landvolk-Angaben zu 93 bis 96 Prozent aus Wasser besteht und daher ein langer Transport nicht lohnt. Geflügelmist indes wird beispielsweise ins Rheinland, in Regionen im Osten Niedersachsens und darüber hinaus transportiert, wo es bislang nur wenig Viehhaltung gibt. „Damit kann es gut sein, dass ein Stall im Emsland oder anderswo Flächen an sich bindet“, so Wester. Ein weiterer Grund, der gegen unverantwortlichen Umgang mit Hühnermist spreche, sei die Tatsache, dass dafür Geld gezahlt werde.

Dass es sich dabei nicht nur um Scheinregelungen handelt, widerlegt Wester mit dem Hinweis darauf, dass jeder Landwirt jährlich einen Düngevergleich aufstellen muss, um die ordnungsgemäße Verwendung von Gülle und Mist nachzuweisen. „Das wird auch kontrolliert“, so der Präsident. Dass hier alles stimmen muss, sei allein schon deshalb wichtig, weil ansonsten die Direktzahlungen der Europäischen Union gekürzt würden. Überdies hätten vom Landkreis Emsland eigens für die Überprüfung von Ställen eingesetzte Kontrolleure auch diese Aspekte abgeprüft. „Dabei sind keine Auffälligkeiten festgestellt worden.“

Schularbeiten gemacht

Vor diesem Hintergrund sieht Wester auch kein Problem darin, wie aus der Politik gefordert, ein Güllekataster einzuführen. Dieses soll die Kontrollmöglichkeiten verbessern. „Wir haben unsere Schularbeiten schon lange gemacht.“ Was den Import aus den Niederlanden angeht, befindet sich das Landvolk auf einer Linie mit den Kritikern: „Die ordnungsgemäße Verwertung muss nachweislich und kontrollierbar dargestellt werden.“

© Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.